



Sophies stark alkoholisierte Mutter im Streit mit ihrer Tochter.

Fotos (2): Trenkler

„Der Streifen ist rosa!“

Theaterstück zu Teenager-Schwangerschaften in der Pestalozzischule

NEURUPPIN (zig) • Was passiert, wenn Teenager ungeschützten Sex haben und sich anschließend die Frage stellt: Abtreiben oder Schule und Ausbildung abbrechen?

Mit diesem Themenkomplex der Teenager-Schwangerschaften befasste sich das Theaterstück, das gestern an der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule aufgeführt wurde. Das recht anspruchsvolle einstündige Stück wurde von der Freien Bühne Scheselong dargeboten.

Gebannt verfolgten die rund 100 Schüler in der Aula das Geschehen, das sowohl auf der Bühne als auch mitten im Publikum spielte. Denn die Geschichte der 15-jährigen Sophie, die mit ihrem 17-jährigen Freund Robbie schläft und später feststellt, dass sie schwanger ist, ist interaktiv aufgebaut. Ein Platz in den hinteren Reihen garantierte also nicht, bei dem Stück außen vor bleiben zu können. Dadurch sollen die Schüler einen leichteren Zugang zum Thema finden.

In dem Stück macht Sophie nach dem Ausbleiben ihrer

Regel einen Schwangerschafts-Test. Das Ergebnis: Der Streifen ist rosa – sie ist schwanger. Sophies Mutter, die selbst auch mit 15 schwanger wurde und sich seit dem Tode ihres Mannes nun hauptsächlich um ihren Alkoholkonsum kümmert, macht ihrer Tochter schwere Vorwürfe.

Dann spaltet sich die Geschichte in drei verschiedene Handlungsstränge, die in unterschiedlichen Enden gipfeln. Im ersten entschließt sich Sophie, den kleinen Simon zur Welt zu bringen – gegen den Widerstand ihrer Mutter und ihres Freundes Robbie, der aus Angst vor seinem Vater nicht zu seiner Freundin steht. Sie ist allein und überfordert von den Anforderungen, die das Leben an eine allein erziehende Mutter stellt.

Im zweiten entscheidet sich die 15-Jährige für eine Abtreibung, nachdem sie in einer Schwangerschaftsberatung war. Die dritte Variante ist schließlich ein Happy-End. Der 17-Jährige steht zu seiner Freundin und gemeinsam meistern sie die Probleme.

Sophie bekommt ihr Kind und Robbie stellt sich seinem Vater, der nach der Geburt nicht mehr genug von seinem Enkel bekommen kann.

Im Anschluss an die einstündige Vorstellung suchten die Scheselong-Mitglieder das Gespräch mit den Schülern. Neben einer Einschätzung der Charaktere ging es dabei auch um Themen wie Abtreibung, Verhütung und Beratungsangebote bei Problemen. „Uns geht es um Aufklärung“, erklärte Ada Kowalewski, die Sophies Mutter sowie zwei weitere Charaktere verkörperte: „Teilweise haben die Schüler zwar leichte Verständnisprobleme durch die drei Enden, man merkt ihnen das Interesse an dem Thema aber an.“ Dies war bereits bei den Vorbereitungen zu der Aufführung zu merken. Acht Schüler waren seit 8 Uhr morgens damit befasst, die Ton- und Lichttechnik aufzubauen, zu bedienen und im Anschluss wieder abzubauen. So erhielten sie gleich noch erste Einblicke in Berufsmöglichkeiten am Theater.

Finanziert wurde der Scheselong-Auftritt durch das Programm „Stärken vor Ort“. Schulsozialarbeiterin Britta Kull vom Internationalen Bund, die die Veranstaltung organisiert hatte, zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis und den Reaktionen der Schüler. „Alle sind aufgetaucht, obwohl die Teilnahme freiwillig war“, freute sie sich. Das Stück ist aber nur ein Teil des Sexualkunde-Unterrichts der an der Pestalozzischule stattfindet. So besuchen Schülerinnen und Schüler zur Information beispielsweise einen Frauenarzt.



Nach der Aufführung diskutierten die Darsteller Ada Kowalewski, Ali Murtaza und Marie Marschall sowie Projektleiter Cüynet Ogan (von links) mit den Schülern.